

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **111/112 (1938)**

Heft 20

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Alte Walliser Viehtränke

Phot. Berta Sennhauser, Zürich

Serieschaltung vor alter Zeit. Auf entlegener Alp in der Nähe der Bella Tola im Val'Anniviers (Wallis) hat sich diese Viehtränke aus ausgehöhlten Baumstämmen erhalten, von denen jeder das Wasser zum nächsten überfließen lässt. Während man sonst höchstens drei solcher Tröge hintereinander vorfindet, liegt hier ein typischer Grossbetrieb mit nicht weniger als zwölf Stufen vor — ein eindrucksvolles Bild menschlicher Findigkeit inmitten der wasserarmen, geröllbesäten Alpenweide.

Der Schnelltriebzug Re 501 der SBB (vergl. Bd. 111, S. 125*) hat am 22. Oktober 1938 anlässlich eines Besuches des Comité de Documentation de «Traction Nouvelle» eine Vorführungsfahrt ausgeführt. Das Komitee bestand aus etwa 60 prominenten Ingenieuren der französischen Bahnen und Vertretern der französischen und schweizerischen Eisenbahnfahrzeugindustrie. Bei dieser Fahrt wurde im Wallis, zwischen Martigny und Riddes auf einer geradlinigen Strecke mit gutem Geleise, die Geschwindigkeit von 175 km/h erreicht. Die Fahrt des Zuges war bei dieser Geschwindigkeit vollkommen ruhig und befriedigend, ohne dass dabei irgendwelche Beobachtungen von besonderem Interesse gemacht worden wären.

Künstliche Graströcknung. Zum Aufsatz dieses Titels in Nr. 19, Band 111, ist über die Entwicklung der Graströcknung auf Wunsch von Dr. J. Jenny in Emmenbrücke ein Nachtrag beizufügen: Dr. Jenny erhielt seinerzeit von Dir. F. Ringwald (Luzern) die Anregung, seine Erfahrungen auf dem Gebiete der Trocknung auch dem Graströckner zur Verfügung zu stellen. Dr. Jenny hat daraufhin das Problem untersucht und auf die von ihm entwickelten Ideen *Patente erhalten*. Nach diesen hat die Firma Gebrüder Bühler in Uzwil als *Lizenznehmerin* die in diesem Blatte beschriebene Versuchsanlage in Emmen konstruktiv entwickelt und untersucht.

Der Schweizerische Werkbund, der 1913 in Zürich gegründet worden war, hält am 19./20. Nov. in Bern die Feier seines 25. Jubiläums ab: Samstag um 18 h im Hotel Bubenberg Generalversammlung, um 21 h im Gewerbemuseum Aufführung des Marionettentheaters Ligerz; Sonntag um 11 h im Grossratsaal Begrüssung durch den Vorsitzenden E. R. Bühler (Winterthur) und Vortrag von Dir. Dr. Kienzle (Basel) über die Entwicklung des Werkbundgedankens. Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Hotel Bristol um 15.30 h Führung durch den Neubau der Gewerbeschule.

Kurs für gewerblichen Atemschutz und Rettungs-Gasschutz. In Fortentwicklung der bisherigen schweizerischen Gasschutzkurse für Industrie, Feuerwehr, Polizei und Sanität wird im Verlauf dieses Herbstes an der E.T.H. wieder ein solcher Kurs durchgeführt, veranstaltet vom Hygiene-Institut und vom Betriebswissenschaftlichen Institut. Er findet vom 25. bis 26. Nov. 1938 statt; genauere Programme können von den genannten Stellen verlangt werden.

WETTBEWERBE

Concours internationaux d'architecture et arts associés. Auf Veranlassung der «Comm. internat. de coopération intellectuelle» der «S. d. N.» sind durch eine Fachkommission (in der die Schweiz durch Arch. Paul Vischer und eidg. Baudirektor L. Jungo vertreten war) Leitsätze für die Durchführung internat. Architekten-Wettbewerbe aufgestellt worden. Wenn auch das Bedürfnis nach Veranstaltung derartiger Wettbewerbe zur Zeit nicht gross ist, so ist doch das Vorhandensein allgemein anerkannter Wett-

bewerbs-Grundsätze zu begrüssen. Die hier erwähnte Regelung kann auf dem Sekretariat des S. I. A. eingesehen werden.

Evangel. Kirchgemeindehaus St. Gallen-St. Georgen (S. 93 und 236 ffd. Bds.). Nachdem sich herausgestellt, dass der Verfasser des Entwurfes Nr. 8 (im III. Preis ex æquo) als Angestellter eines der Preisrichter nicht teilnahmeberechtigt war, ist er disqualifiziert und die auf ihn entfallende Preissumme zu gleichen Teilen auf die übrigen Preisträger verteilt worden. Das endgültige Ergebnis lautet somit:

I. Preis (1300 Fr.): Arch. E. v. Ziegler, i. F. v. Ziegler & Balmer
 II. Preis (800 Fr.): Dipl. Arch. Heinrich Riek, St. Gallen
 III. Preis (400 Fr.): Dipl. Arch. Hansuli Hohl, St. Gallen.

LITERATUR

Talsperren. Staudämme und Staumauern. Von Dr. ing. Fr. Tölke. 734 Seiten, 1189 Abb. Berlin 1938, Verlag von Julius Springer. Preis geb. rd. 105 Fr.

Das «Talsperrenbuch», Band 9 des dritten Teils des Handbuchs für Bauingenieure, ist der zweite Teil des unter dem Namen des bekannten Wasserbauers Ing. A. Ludin erscheinenden dreibändigen Sammelwerkes «Die Wasserkraftanlagen». Es beschränkt sich indessen in seinen ausführlichen technischen Kapiteln auf die Behandlung des eigentlichen Staumauerkörpers und auf dessen Gründung. Die übrigen wichtigen Organe einer Talsperrenanlage, wie Hochwasser-Entlastung und Betriebseinrichtungen, sollen im dritten Teil des Sammelwerkes zur Darstellung kommen.

Tölkes Talsperrenbuch ist das zeitgemässe Standardwerk über Talsperrenbau. Es umfasst, mit den erwähnten Einschränkungen, das ganze weitschichtige Gebiet des Talsperrenbaues, zieht alle neuesten Methoden und Erkenntnisse und alle modernen Erfahrungen in den Kreis seiner Betrachtungen und zitiert den wesentlichsten Teil der internationalen Fachliteratur über diesen Gegenstand. Zu begrüssen ist insbesondere, dass es den Talsperrenbau als ein gemeinsames geotechnisches und bautechnisches Problem auffasst und darstellt und die Aufgabe unter dem Gesichtspunkt der Wechselwirkung von Baugrund, Bauwerk und Wasser behandelt. Der Geotechnik und den Gründungsfragen ist daher mit Recht breiter Raum gewährt.

In einem einleitenden Teil werden an interessanten modernen und geschichtlichen Beispielen die vielseitigen und planmässigen Aufgaben der Talsperren im Dienste der Landeskultur und der Wirtschaft gezeigt. Im Kapitel über geologische und geotechnische Vorarbeiten wird die Eignung des Baugrundes für Talsperrenbauten untersucht und die grundlegende Bedeutung eingehender Aufschlussarbeiten und Vorversuche ins rechte Licht gerückt. Die neuern Sondiermethoden und Prüfverfahren, sowie die Dichtungs- und Verfestigungsmassnahmen sind hier erstmals in dieser Vollständigkeit zusammengetragen; die geotechnische, insbesondere die elektrische Prospektierung wird in fast lehrbuchmässiger Breite entwickelt.

Im Kapitel über Staudämme, wo Steindämme, geschüttete und gespülte Erddämme unterschieden werden, wäre eine eingehendere methodische Uebersicht der in starker Entwicklung begriffenen Erdbaumechanik angezeigt an Stelle beispielsweise der breiten rechnerischen Untersuchung über die Standsicherheit. Die Bedeutung der Filter im Dammbau hätte noch etwas mehr hervorgehoben werden können. Zu bedauern ist, dass unsere schweizerischen Dammbauten am Klöntalersee, Etzel-Hühnermatt und Bannalp neben den vielen anderen Beispielen nicht dargestellt sind.

Den grössten Raum nimmt die Behandlung der Gewicht- und Bogengewichtsmauern ein. Mit besonderem Nachdruck werden hier die neuzeitlichen Massnahmen besprochen, die den monolithischen Charakter des Bauwerkes gewährleisten sollen, wie künstliche Kühlung, Fugenanordnung und — für Bogenmauern — Fugenauspressung. Eingehend werden auch die Probleme der Dichtung und der Drainage erörtert. Der Versuch einer statischen Berechnung mit Berücksichtigung des wechselseitigen elastischen Verhaltens von Baugrund und Bauwerk, sowie der Volumenveränderungen des Betons ist wohl das erste Mal in dieser Vollständigkeit durchgeführt. Mit Recht weist der Verfasser auf den relativ kleinen Sicherheitsgrad der Gewichtstaumauern hin und bevorzugt, teilweise etwas einseitig, an deren Stelle Bogengewichtsmauern. Neben den praktischen Ausführungen über die Bogenstaumauern enthalten die statischen Angaben alles Wesentliche von der Ringformel bis zu Hinweisen auf die Membrantheorie; die Interpretation der Grenzformel für den Anwendungsbereich der reinen Bogenmauer und der Gewichtsbogenmauer erscheint aber allzu starr. Schade, dass die einzigartige Bogenstaumauer am Pfaffensprung aus Haussteinen mit ihren interessanten Beobachtungsergebnissen nicht erwähnt ist! (vgl. H. Studer in «SBZ» Bd. 86, S. 241 u. 256. Red.)

Die Darstellung der Pfeilerstaumauern zeigt plastisch die vielgestaltigen Lösungsmöglichkeiten dieser noch in Entwicklung und Vervollkommnung begriffenen Bauart. Es ist dem Verfasser nur beizupflichten, wenn er für solch wichtige Wasserbauten Lösungen mit massigem Charakter und grossen Pfeilerdistanzen bevorzugt.